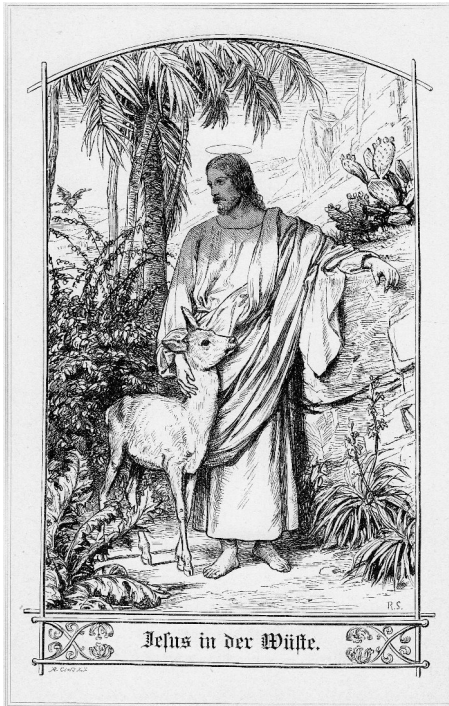


Jesus in der Wüste

*Und er war allda in der Wüste vierzig
Tage – und war bei den Tieren.*

Markus 1,3



Wie seht in düstrer Wildnis
Die göttliche Gestalt:
Der Glanz von diesem Bildnis
Vergoldet Fels und Wald;
Wie säuselts in den Palmen,
Wie flüsterts in den Halmen,
Wie rauschts im Laub von Psalmen,
Wo er vorüberwallt!

*

Das ist der Himmelskönig,
Des Vaters lieber Sohn;
Dem Welten untertänig,
In Wüsten ist rein Thron;
Den in der Engel Kreisen
Des Seraphs Harfen preisen,
Lauscht nun des Waldes Weisen,
Des Raben rauem Ton.

*

Hier holt er heil'ge Stärke
In Fasten und Gebet,
Eh er zum Heldenwerke
Der Welterlösung geht;
Und alles Volk der Fluren,
Das Heer der Kreaturen,
Bezaubert folgts den Spuren
Der sanften Majestät.

*

Die wilde Turteltaube
Schwingt sich vertraut herbei,
Das Rehlein lauscht im Laube,
Vergisset Furcht und Scheu,
Ja, käm er ihm entgegen
Auf wilden Wüstenwegen:
Zu Fuß muss ihm sich legen
Des Waldes Fürst, der Leu.

*

Er wittert ja im Bilde
Den Hirten aller Welt,
Der dort im Sterngefülde
Und hier im Blumenfeld
Was lebet und was webet,
Was kreucht und schwimmt und schwebet,
Mit seinem Hauch belebet,
Mit seiner Hand erhält.

*

Im Paradiesesgarten
Da lag einst wundersam
Das Reh beim Leoparden,
Der Tiger bei dem Lamm;
Und siehe, neu begrüßen
Sie sich zu dessen Füßen,
Der, Adams Schuld zu büßen,
Vom Himmel niederkam.

*

Und ob die alte Schlange
Die alte List versucht:
Kein Satan macht ihm bange,
Er schlägt ihn in die Flucht,
Und lichte Seraphinen
Umlagern ihn im Grünen,
Den Sieger zu bedienen
Mit Paradiesesfrucht.

*

So weilt er vierzig Tage,
Der Wüste hoher Gast,
Und stärkt sich, dass er trage
Des Kreuzes heilige Last,
Dann lenkt er seine Schritte
In seines Volkes Mitte,
Ein Tröster in der Hütte,
Ein Richter im Palast.

*

Und was er in der Wildnis
Vor Augen sah gestellt,
Das predigt er im Bildnis
Zu Lehr und Nutz der Welt;
Den Fuchs in seinen Klüften,
Das Schäflein auf den Triften,
Den Vogel in den Lüften,
Die Lilien auf dem Feld.

*

Doch blieb sein Hauch zurücke
Im Wald und auf dem Flur;
Wohin ich immer blicke,
Im Tempel der Natur,
Wo grüne Wipfel rauschen,
Wo Vögel Grüße tauschen,
Kann ich sein Wort belauschen
Und seines Fußtritts Spur.

*

Vom Lärm der Welt geschieden
Und von der Städte Rauch,
Umsäuselt mich sein Frieden
Im Feld bei Baum und Strauch;
Auf öden Bergespfeilen,
An stillen Seegestaden
Umwehn mich seine Gnaden
Und seines Geistes Hauch.

*

Der Hauch der ewgen Liebe,
Die als ein Lebensstrom
Pulsiert im Weltgetriebe
Vom Stern bis zum Atom,
Die aus der Engel Reigen
Zum Wurm will niedersteigen
Und uns im Sandkorn zeigen
Den Plan zum Himmelsdom.

Karl Gerok, Palmblätter. Stuttgart o.J. S. 301f.